Info Cristo Vive Europa
Partner Lateinamerikas

Nr. 14

Dezember 2011

Cristo Vive in Europa

CVSchweiz: Joint Venture mit „Dem da oben“..... S. 4
Rückblick auf den Kirchentag in Dresden..... S. 5

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Vorgestellt: Tilme Arispe Heredia.....S. 6
Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft..... S. 7

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

Auf dem Weg zu einem neuen Chile?.....S.10
Interview.....S.11
Büchertisch.....S.12

Begegnen und mitgehen

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir alle machen diese Erfahrung: es gibt Menschen, die beeindrucken uns ganz besonders. Wir lesen in der Zeitung von ihnen oder in einer Biografie, in der Bibel...Wir sind beeindruckt von ihrem Engagement, ihrem Lebenswerk oder ihrem besonderen Talent, ihren Worten...! Noch faszinierender ist es, wenn wir ihnen persönlich BEGEGNEN können: solche Begegnungen graben sich in unser Gedächtnis und unsere Herzen ein, wir vergessen sie nicht so leicht, sie bewirken manchmal ein Nach- oder Umdenken, Ermutigung…; es sind Begegnungen mit Folgen! Auch auf den folgenden Seiten können wir sie entdecken!

Begegnungen mit Folgen - das sind unsere schönsten Erinnerungen an unseren Freiwilligendienst in Cochabamba in der FCVBolivia.

Wir denken gleich an Eusebia und ihre Enkelin Jimena. Sie und viele andere Großmütter trafen wir mehrmals in der Woche im Gemeinderaum der Jesuitenkirche. Eusebia sorgt für Jimena, weil der Vater abgehauen ist und ihre Mutter nicht mal in der Lage ist, für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Eines Tages begleiteten wir sie mit einem Mitarbeiter der Fundación Cristo Vive nach Haus: in ihr kleines feuchtes 1-Zimmer- Häuschen ohne fließendes Wasser, ein Bett für Großmutter und Enkelin, zwei der weiten Röcke der Quetschua-Frauen an einem Nagel an der Wand, die spärliche Habe in Plastiktüten übereinander gestapelt, einige Lebensmittel, Plastikschüsseln und Töpfe werden mangels Schrank oder Regal auf dem Fußboden aufbewahrt, einfach trostlos…! Ein kleines Bild der Gottesmutter mit Kind auf einem Tischchen. Auf dem Weg durften wir sie fotografieren: Eusebia ist stets ernst, mit Tränen in den Augen erzählt sie uns von ihrem Alltag und davon, dass sie weiß, dass ihre Fürsorge für Jimena nicht ausreichen wird. Das bedrückt sie sehr. Jimena ist schlecht in der Schule, sie kann ihr nicht helfen, da sie kaum Spanisch spricht und weder lesen noch schreiben kann. In welche Zukunft wird sie ihre Enkelin einmal entlassen?

Plötzlich ein Lächeln auf Eusebias Gesicht: Jimena zeigt uns stolz zwei an die Wand geheftete Mandalas, die sie vor einiger Zeit bei einem Treffen am Samstagmorgen liebevoll ausgemalt hat! Ja, wir sehen noch die leuchtenden Augen von Eusebia und Jimena genau vor uns, dankbar für die im MITGEHEN ausgedrückte Zuwendung und damit empfundene Wertschätzung - eine eher seltene Erfahrung für die Menschen indigener Völker.

Eusebia und Jimena aus Cochabamba

Immanuel - Gott ist (geht) mit uns - eine weihnachtliche Verheißung. Sie möge uns Ermutigung sein und auch das neue Jahr füllen mit berührenden Begegnungen, die uns das Mitgehen ermöglichen!

Das wünsche ich uns allen - im Namen des Vorstands ***Gabi Braun***

Aufgabenverteilung im Vorstand

Gabriele Braun, 1.Vorsitzende, Auswahl Freiwillige
gabi.braun@cristovive.de

Dorothea Klette, 2. Vorsitzende, Auswahl Freiwillige
dorothea.klette@cristovive.de

Richard Finger, Kassierer
m.r.finger@cristovive.de

Karl Friedrich Braun, Schriftführer
karlfriedrich.braun@cristovive.de

Ludwig Müller, Kontakt zur Partnerorganisation Amntena
ludwig.mueller@cristovive.de

Hubertus Roland, Zuwendungsbestätigungen
hubertus.roland@cristovive.de

Silvia Caspers, Mitarbeit in der AG Freiwillige
silviacaspers@yahoo.de

Marita Benl, Mitgliederliste/Adressänderungen
marita.benl@cristovive.de

Dr. Michaela Göttler, Kontakt zu Bolivien/Kirchentag
michaela.goettler@cristovive.de

Karl Grüner, Öffentlichkeitsarbeit, Website, Infoheft
gruener@cristovive.de

Peter Pogrzeba, Öffentlichkeitsarbeit, Medienkoffer
peter.pogrzeba@cristovive.de

Aus dem Tagebuch zweier Freiwilliger in Bolivien:

Gabi und Charly Braun singen mit den Abuelitas

Um 9.00 Uhr treffen wir uns mit Rosario (FCVBolivia) in der Calle Baptista. Im weiten, aus der Kolonialzeit stammenden und entsprechend „verstaubten“ Gemeindezentrum neben der Jesuitenkirche. Beim heutigen Treffen (zwei sind es jede Woche und drei in jeder zweiten) begegnen wir wieder den Abuelitas. Das sind Großmütter, die auf der Straße „leben“ müssen und durch Kleinverkauf neben der vorn und hinten nicht ausreichenden staatlichen Rente für den täglichen Lebensunterhalt sorgen. Man erkennt sie leicht an der traditionellen Tracht der Cochabambinas oder der Frauen aus Potosi. Manche sprechen mit zahnlosem Mund nur Quechua. Aus ledernem, markantem Gesicht schaut den Passanten die Armut an. Ihre Waren tragen sie in einem Körbchen. Das erleichtert das bittende Ansprechen der Autofahrer, die sich in endlosen Schlangen durch die vielen Einbahnstraßen zwängen oder durch rote, oft großzügig übersehene Ampeln zum Halten gezwungen sind. Andere hocken mit ihrem spärlichen Angebot, oft aber auch nur mit einem leeren Becher oder kleinen Topf auf den schmalen Bürgersteigen. Rosario hat sich ein Auswahlsystem ausgedacht, nach dem möglichst viele die Gelegenheit zur Teilnahme erhalten: In vier Treffen jeweils zehn andere Frauen. Heute sind sechs gekommen: Francisca, Eulalia, Donata, Cruzmilda, Maria und Eusebia. Wir haben bislang keinen Namen aus einer der Ethnien, der Aymara, Quechua, Yuracare, Urus oder Guaraníes hier gehört. Rosario beginnt mit einer Vorstellungsrunde auf Quechua. Allein, was die Frauen von sich in kurzen Sätzen sagen, ergänzt den ersten Blick auf ihren Alltag: Cruzmilda (Alter ungewiss, selbstgeschätzt: weit über siebzig) schält tag-

Gabi und Charly Braun singen mit den Großmüttern

aus- tagein Kartoffeln, die ihre Tochter am Straßenstand fritiert und den Passanten anbietet. Jesenia (74) wird von einer Tochter und zwei Enkelkindern begleitet, - der Vater der Kinder ist auf und davon. Sie hat zeitlebens aus geschorener Wolle Fäden gesponnen, die jetzt die Tochter als Knäuel verkauft: 15 Bolivianos für das Kilo. Wir stellen uns ebenfalls vor. Mit leicht ungläubigem Erstaunen, einem freundlichen Lächeln und der gewohnten Umarmung begrüßen sie uns. Mit einer neuen E-Saite auf der Gitarre singen wir “Demos gracias al Señor…“. Auf Quechua wird Mt 6,7-15 vorgelesen - das Vater Unser; Rosario zeichnet mit einer kurzen Deutung das Bild vom „Vater“ nach, ergänzt durch den „guten Hirten“ in Psalm 23; aus langem Leben vertraute Bilder erzeugen auf den Gesichtern der Frauen Wiedererkennen und Ruhe. Gabi und ich singen für sie den Kanon „Herr gib uns deinen Frieden“. Eine Erfrischung zum Schluss und mit guten Wünschen füreinander gehen wir auseinander.

Mitarbeiter gesucht

Der AK-Freiwillige braucht Unterstützung: wir suchen dringend jemanden, der uns helfen kann, die Verwaltung der weltwaerts-Gelder zu bearbeiten.
Wer weitere Infos dazu haben möchte, wende sich bitte an: Gabi Braun, Tel. 0551-35987 oder gabi.braun@cristovive.de.

Als Frewillige in Chile:

Aufbruch in ein neues Leben

Abflug 19:40: Es ist der 26. August 2010 und unser Flieger startete nach Santiago de Chile. Wir haben 17 Stunden Flug vor uns. Der traurige Abschied von unseren Familien liegt hinter uns, trotzdem ist die Vorfreude auf unser FSJ groß. Während wir an unser bevorstehendes Jahr denken, werden die Dächer Frankfurts unter uns immer kleiner.
Ankunft 7:40: Völlig übermüdet steigen wir aus dem Flugzeug und laufen durch die Passkontrolle. Dort stellten sich bei einigen schon die ersten Sprachschwierigkeiten heraus, was den Puls noch weiter erhöhte. Nachdem wir mit unseren Koffern durch den Zoll gelaufen waren, gingen wir durch die große Milchglastür in unser neues Leben in Südamerika. Unsere FW-beauftragte Helga und drei Amntena-FW nahmen uns herzlich in Empfang. Anschließend fuhren wir mit dem VW-Bus zum Hogar (Behinderteneinrichtung). Auf dem Weg dorthin ließen wir Chiles Straßenbild auf uns wirken. Durch die vielen durcheinander hängenden Elektrokabel, die einstöckigen, einfach gebauten Häuser und den doch relativ schnell vergangenen Flug wirkte die Ankunft in Chile unrealistisch. Im Hogar angekommen, gab es nun leckeres warmes Mittagessen. Von der anschließenden Besichtigung im Naciente ist durch die vielen Eindrücke nicht all zu viel hängen geblieben. Danach sind wir zur EFPO (Verwaltungs-und Berufsschulgebäude CVC) gefahren und haben Organisatorisches geklärt, wie z.B. Wohnsituation, Arbeitsplatz oder Tour de Carnet (Personalausweis). Völlig erschöpft kamen wir in unserem neuen Zuhause an und richteten uns so gut es ging ein. *Amelie & Tatiana*

Stets mit einem Lächeln

… denn wenn man in Chile als Neuankömmling dazu stößt wird man sofort herzlich und offen begrüßt. Sie kommen uns mit ihrem Interesse über unsere Person, Herkunft und Motivation entgegen, begegnen ande-

ren stets mit einem Lächeln und freundlichen Worten. Dabei ist ein begrüßendes „Wie geht´s?“ nicht nur Tradition, sondern gibt auch eine einfache Möglichkeit, in das Gespräch einzusteigen. Nach dieser kurzen Kennenlernphase ist man dann schon der neue „amigo“ und vollständig in die Gemeinschaft integriert, wird von den fürsorglichen Chilenen stets eingeladen und gut umsorgt. Ein weiteres Merkmal der lateinamerikanischen Freundschaften ist der häufige Körperkontakt, die Bereitschaft sein Eigenes immer und selbstverständlich zu teilen (z.B. die Getränke in der Mittagspause, eine Unterkunft bei häuslichen Problemen) und die damit verbundene herzliche Dankbarkeit.

Freiwilligentreffen in Santiago de Chile

Die Chilenen sind stets auf das Positive konzentriert, es wird betont wie schön, hübsch und toll man doch ist, was auf uns Deutsche oft übertrieben und aufgesetzt wirken kann. Die direkte Kritik wird jedoch meist ausgespart, weder ausgeübt noch angenommen, und negative Ansichten gegenüber anderen Personen werden sehr vorsichtig und verschleiert ausgedrückt. Statt dieser direkten Konfrontation suchen die Chilenen den Austausch untereinander, oft hinter dem Rücken der Betroffenen, was in unserer deutschen Auffassung oft als verletzend und unehrlich gesehen wird.

Der Umgang mit Kritik wird besonders in den sozial benachteiligten Gebieten noch verstärkt, da sie die westliche Kultur als höher gestellt betrachten.

Natürlich steht hinter all diesen Unterschieden vor allem die Mentalität und eine andere Kultur, bedingt von Vergangenheit, Glaube und Tradition. Und dennoch sind die Erfahrungen der Freundschaften über Kontinente hinweg eine der wichtigsten Bestandteile eines Auslandsaufenthaltes und ein Geschenk fürs Leben.

Offen auf die Menschen zuzugehen wird Türen öffnen, Gedanken verändern und verbinden und Herzen zum Strahlen bringen. Also, pack dein schönstes Lächeln ein und zieh los zu deinen neuen Freundschaften…

Sophie und Katharina

Checkliste

Hey du !!! Du bist interessiert daran, für ein Jahr als Freiwillige(r) nach Chile/ Bolivien zu gehen? Hier hast du eine Checkliste der wichtigsten Eigenschaften, die du für einen erfolgreichen Freiwilligendienst mitbringen solltest. Sei ehrlich mit dir selbst und habe keine Angst, denn: "Nobody is perfect"!

Ich bin:

☐ Ja	☐ Nein	kultur-/weltoffen
☐ Ja	☐ Nein	tolerant
☐ Ja	☐ Nein	anpassungsfähig
☐ Ja	☐ Nein	teamfähig
☐ Ja	☐ Nein	verständnisvoll/ einfühlsam
☐ Ja	☐ Nein	motiviert
☐ Ja	☐ Nein	kommunikationsfreudig
☐ Ja	☐ Nein	geduldig
☐ Ja	☐ Nein	selbstkritisch/kritikfähig
☐ Ja	☐ Nein	selbst noch „ein bisschen Kind“
☐ Ja	☐ Nein	kreativ
☐ Ja	☐ Nein	frei von Berührungsängsten
☐ Ja	☐ Nein	selbstbewusst
☐ Ja	☐ Nein	gesundheitlich fit
☐ Ja	☐ Nein	sicher in den Grundkenntnissen des Spanischen (wir empfehlen Minimum A2)

Hoffentlich kann dir diese Checkliste ein wenig bei deiner Entscheidung für den Dienst weiterhelfen. Auch wenn du öfters ein „Nein“ angekreuzt hast, erschrecke dich nicht, denn auch wenn du es dann nicht so leicht hast, wie vielleicht andere Freiwillige, wirst du, solange du bereit bist, an dir selbst zu arbeiten, die Möglichkeit haben, dich eben genau in diesen Bereichen weiterzuentwickeln und zu wachsen.

Paul, Birthe & Max

Weltwärts mit der GIZ

„Vor Ort lernen und den Blickwinkel verändern,“ das wollen Freiwillige, die mit dem Programm „weltwärts mit der GIZ“ für ein Jahr in ein Partnerland der GIZ gehen und mit diesem Titel ist auch im Juli 2011 ein Fachheft erschienen, in dem das Programm vorgestellt wird. Ehemalige Freiwillige erzählen, wie die prägenden Erfahrungen und Erlebnisse während ihres Einsatzes ihr Leben verändert haben. Für viele von ihnen war der weltwärts-Freiwilligendienst der Auslöser für ein weiteres gesellschaftliches Engagement.

„Weltwärts mit der GIZ“ – Vor Ort lernen und den Blickwinkel verändern, GIZ, Bonn 2011

Sie können das Fachheft unter www.giz.de/weltwaerts herunterladen und auch bestellen.

(Quelle: giz-Brief, Heft 3.2011, S.5)

Joint venture mit „Dem da oben“

Schwester Karolines Besuch in der Schweiz im Mai 2011

«Der Höhepunkt des Programms war die grossartige Präsentation von Sr. Karoline Mayer, Gründerin und Leiterin der „Fundacion Cristo Vive“. In ihrer bescheidenen, aber leidenschaftlichen Art zeigte Sr. Karoline, die mittlerweile eine große und erfolgreiche Organisation führt, welche in Chile, Bolivien und Peru für die Erziehung, Ausbildung und Gesundheit der Armen einsteht, dass Mitleid und Geschäft Hand in Hand gehen können.»

Dies die Bilanz von Dr. Dorit Salis, der Organisatorin des Lateinamerika-Tages in Zürich. Ihr Geschäft funktioniere daher so gut, meinte Karoline im Verlaufe ihres Referates, weil sie ein „joint venture“ führe mit „Dem da oben“. Sie verstand es ausgezeichnet, die rund hundert anwesenden Geschäftsleute, Botschafter und Handelsvertreter zu überzeugen, dass keine Entwicklung stattfinden kann, ohne die wahren Probleme der Bevölkerung zu berücksichtigen und den Leuten Chancen zu eröffnen, selber zu einem erfolgreichen Leben beizutragen.

Stehende Ovationen für Schwester Karoline

Der Lateinamerika-Tag in Zürich, der am 12. Mai 2011 stattfand, wurde von der Lateinamerikanischen Handelskammer in der Schweiz und der Schweizer Außenhandelsförderung OSEC organisiert. Er diente der Information zu Geschäftsmöglichkeiten, der Meinungsbildung, der Kontaktpflege. Sr. Karoline wurde zur Teilnahme eingeladen und war beim anschliessenden Lunch und den „Marktplatz-Gesprächen“ eine besonders begehrte Gesprächspartnerin. Wir hoffen, dass die Kontakte Folgen zeigen werden und sich für die „Fundacion Cristo Vive“ neue Möglichkeiten ergeben.

Begegnungen in Herrliberg und Embrach

Begegnungsmöglichkeiten mit Karoline wurden vor allem in zwei Gemeinden wahrgenommen, mit denen sie besonders verbunden ist. In Herrliberg am Zürichsee gestaltete Karoline zusammen mit dem reformierten (evangelischen) Pfarrer den Sonntagsgottesdienst. Die Jugendmusik bereicherte musikalisch und man merkte, dass Karoline hier ein Heimspiel bestritt. Angeregte Gespräche beim folgenden Apéro (Stehempfang) brachten Mitglieder und Freunde von „Cristo Vive Schweiz“ zusammen.

In Embrach, in der Nähe des Rheins, wurde ein besonderes ökumenisches Zeichen gesetzt. Wir feierten am Samstag mit Karoline und dem katholischen Priester in der reformierten (evangelischen) Kirche die Vorabendmesse zum Sonntag. Wie immer verstand es Karoline in diesem eindrücklich gestalteten Gottesdienst, den Bogen zu spannen von den biblischen Texten mit ihren Botschaften zum Heute und unserem Wirken in der Welt. Darüber und auch über die Situation und Entwicklung in Chile, Bolivien und Peru unterhielten wir uns lange und angeregt beim anschliessenden Imbiss. Ein Treffen mit dem Vorstand des „not-netz sankt petrus“ eröffnete Blicke in die Zukunft und überzeugte von der Notwendigkeit, uns weiterhin einzusetzen und verbunden zu wissen mit den benachteiligten Menschen in Chile, Bolivien und Peru.

Auf der Grundlage eines bereits früher stattgefundenen und jetzt aktualisierten Interviews sowie von neu aufgenommenen Fotos verfasste der Chefredaktor des „forum“, der Zeitschrift der katholischen Kirche im Kanton Zürich, einen am 23. Juni 2011 veröffentlichten Artikel. Mit seinem Blick von außen hat er das Wesen Karolines trefflich erfasst und ihre Mission klar umrissen. Anfangs- und Schlussabschnitt des Artikels sollen diesen Bericht abschliessen.

«Sie ist direkt und kommt ohne Umschweife zur Sache. Es ist unsere erste Begegnung und sie endet damit, dass mich Karoline umarmt – aber das kommt mir dann schon ganz selbstverständlich vor. Die zierliche 68jährige Ordensfrau hat eindeutig eine Begabung zur liebenswürdigen Vereinnahmung.» ... «Gewiss, Karoline Mayer ist zierlich, charmant und ihre Augen funkeln – aber sie ist auch zäh, ausdauernd und unnachgiebig. Alles zusammen ergibt eine Persönlichkeit, die über unendliche Energie zu verfügen scheint. Gewiss, ihr Glaube hat sie so stark gemacht – aber ihre Kraft kommt mit Sicherheit auch von dort, wohin Karoline ihre Kraft verschenkt, von den Menschen, mit denen sie nun seit 40 Jahren zusammenlebt und die sie haben vergessen lassen, dass sie doch eigentlich einmal nach China aufbrechen wollte.»

Dr. Karl Kister, Vorstandsmitglied FCV Schweiz

Ganzer Artikel im Internet: «http://forum-pfarrblatt.ch/archiv/2011/forum-nr-14-2011/in-armenvierteln-gross-geworden»

Bericht Lateinamerika Tag: «http://latcam.ch/documents/LA_Day2011_Article_000.pdf

Rückblick auf den Kirchentag in Dresden

Häuft nicht auf der Erde Schätze für euch an, wo Motten und Rost sie vernichten, wo eingebrochen und gestohlen wird. Häuft vielmehr im Himmel Schätze für euch an, wo weder Motten noch Rost sie vernichten, wo weder eingebrochen noch gestohlen wird.Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein (Matth. 6 , 19-21).

Diese Bibelstelle durften alle Helfer am Evangelischen Kirchentag in Dresden erfahren: Ruth Scholz, Gerd Viehrig, Monika Heinrichmeier, Ilse Dreyer, Inge und Ludwig Müller, Magali, Agnes Bleile, Marita Benl, Fritjoff Mäzold, Dorothea Klette, Ingrid Fries, Sivia Caspers, Michaela Göttler und Schwester Karoline Mayer.

Zusammenhalt, Freiheit des Einzelnen, Rücksichtnahme und Fleiß für die Gruppe haben uns zusammengeschweißt. Termine einhalten und spontane Ideen – beides fand seinen Platz.

Besonders tief in uns eingegraben haben sich die Gespräche am Küchentisch unserer Gastfamilien Salzmann, Probst, Heimbold/Wodak und Grüdl in Radebeul: die Erfahrung von Diktatur, Bespitzelung, Einschüchterung und Terror sind kontinenteübergreifend.

Dresden als Ort der Versöhnung – Symbole wie das Kreuz von Coventry, Wiederaufbauhilfe für die Frauenkirche aus Polen, von jüdischen Organisationen und auch sonst aus aller Welt lassen den Funken Gottes in jedem Menschen vielleicht doch irgendwann zur Flamme der Liebe werden.

Bibelarbeiten, Konzerte und Gottesdienste konnten Dank der großen Helferschar von jedem wahrgenommen werden.

Ruth Scholz: „Neben vielen Begegnungen, Gesprächen am Stand auf dem Markt der Möglichkeiten unter uns über das Erlebte bei den Veranstaltungen des Kirchentages und mit den zahlreichen Freunden und Besuchern hat mich die Bibelarbeit von Fulbert Steffenski sehr berührt. Die Seligpreisungen aus der Bergpredigt wurden so nah und verständlich ausgelegt, dass ich nur empfehlen kann, den Text unter www.Kirchentag.de selbst zu lesen.“

Marita Benl: “Besonders beeindruckt hat mich Ilse Dreyer. Sie vertreibt seit Jahrzehnten Handarbeiten aus Chile und ist bei allen Kirchentagen ständig präsent. Ihre Schwester hat Puppenkleidchen genäht, die wir auf dem Stand verkaufen. Vielen Dank, Ilse. “

Sivia Caspers: „Mein schönstes Kirchentagserlebnis: Wie schon am Bremer Kirchentag erblickte ich am Herderstand Hannu, einen finnischen Freund meines Vaters aus Studienzeiten, evangelischer Pfarrer und Krankenhausseelsorger in Finnland, der sich ebenso wie ich sehr über dieses unerwartete Zusammentreffen freute. Später kam Hannu mit meinem Vater an den Cristo-Vive-Stand und hat Karoline für eine finnische Zeitung interviewt. Mich berührt die Vorstellung, dass die Geschichte von Karoline und von Cristo Vive bald in Finnland von vielen Menschen in der Kirchenzeitung gelesen wird. Wer weiß, was diese in den hohen Norden verstreuten Samen einmal für Früchte bringen werden.

Hannu sagte gen Himmel zeigend: ”Das kann kein Zufall sein, da hat jemand Höheres seine Finger im Spiel...”

Donnerstag besuchten wir die Abendreihe Freiheit „Es bleibet dabei, die Gedanken sind frei – Mut zur Freiheit“ im Dresdener Zwinger. Karoline konnte dort mit Balthasar Garzón sprechen, dem spanischen Untersuchungsrichter, der für die Verhaftung Pinochets verantwortlich war.

„Diktatur ist strafbar“ lautete der Titel seines Vortrages.

Freitag Abend dann Vorbereitung und Teilnahme an der großen Abendmahlfeier im Dresdner Zwinger „Freiheit aufgetischt“. Karoline gestaltete das Kyrie und Gloria mit unter dem Titel „Meine Freiheit nehm´ich dir“. Hervorzuheben ist Patrice O`Neill, die von ihrer Initiative „Not in our town“ über Zivilcourage in den USA berichtete.

Tischbegleitung und Abendmahl feiern über alle Konfessionen hinweg mit ca. 2000 Menschen war tief beeindruckend.

Den Abschluß des gelungenen Tages bildete ein fröhlicher Ausklang in der „Alten Apotheke“, einem Lokal in Radebeul - wir für uns.

Angela Krumpen moderierte souverän die für Samstag Nachmittag angesetzte Lesung im Gemeindehaus der Lutherkirche in Radebeul. Obwohl sich nicht sehr viele fremde Gäste dorthin verirrten, fanden intensive Begegnungen mit Eltern ehemaliger Freiwilliger und interessierten Radebeulern statt, es wurden sowohl unsere vorbereiteten Avocadoschnittchen als auch der Quinoasalat vertilgt und wir fanden zusammen einen würdigen spirituellen Abschluß.

Gerd Viehrig: “Schade, dass wir gar nichts mehr zu planen haben.”

Doch, Gerd: Katholikentag 2012 in Mannheim – da sind wir wieder dabei, oder?

Für das Vorbereitungsteam
Michaela Göttler

„Einen neuen Aufbruch wagen“

lautet das Motto des Katholikentags, der vom 16. bis 20. Mai 2012 in Mannheim stattfindet.

Auch bei diesem Katholikentag wird Schwester Karoline als offizieller Gast dabei sein und am Samstag, 19. Mai, von 11.00 bis 12.30 Uhr bei der Veranstaltung „Christus lebt - mit und für die Armen. Ringen um Bildungsgerechtigkeit in Lateinamerika“ mitwirken.

Tilme Arispe Heredia, Direktorin von „Ch'askalla" stellt sich vor

Aufgeschrieben und aus dem Spanischen übersetzt von Lydie Hoffmann (Niños de la tierra)

Ich bin 27 Jahre alt, habe eine Tochter Jhasmin von zwei Jahren und lebe mit Enrique zusammen, der von Beruf Taxifahrer ist. Ich bin Direktorin der Kindertagesstätte „Ch'askalla" (das ist Quetschua und heißt „Sternchen"). Geboren bin ich in Tirani und lebe hier. Meine Großeltern waren noch Sklaven und mussten für einen patrón, einen Großgrundbesitzer, arbeiten. Nach der Agrarreform von 1952 hat jeder Sklave dann ein Grundstück von rund 4 Hektar bekommen, was zum Überleben ausreichte.

Tilme Arispe Heredia, Direktorin der Kita „Ch'askalla"

Meine Eltern haben viel getrunken, haben sich viel gestritten bis hin zu Schlägen, blauen Augen und ausgeschlagenen Zähnen. Uns Kinder haben sie oft alleine zu Hause gelassen. Mit fünf Jahren musste ich auf meinen dreijährigen Bruder aufpassen, kochen, Kühe hüten, meinem Großvater bei der Ernte der Blumen oder meinem Onkel auf dem Feld helfen. Ich wurde als billige Arbeitskraft ausgenützt und man hat von mir profitiert. Von klein auf hatte ich immer eine gewisse Wut in mir; Wut auf die Gesellschaft und auf den Alkohol. Diese Wut hat in mir aber auch Kräfte freigesetzt, die mir halfen, aus diesem Teufelskreis heraus zu kommen. Ich wollte immer studieren und weiterkommen im Leben. Dafür musste ich zeitweise im Haus meiner Großmutter arbeiten und leben, danach bei einem Onkel, danach bei einer Tante und schließlich als Angestellte im Haus einer Frau in Tirani. So konnte ich mich finanziell über Wasser halten und das Abitur schaffen (2001).

Danach habe ich an der Universität in Cochabamba fünf Jahre „Ciencias de Educación" (Erziehungswissenschaften) studiert. Schon während meiner Studienzeit habe ich den Kindern aus Tirani bei den Hausaufgaben geholfen und so kam mir erstmals die Idee, einen privaten Nachhilfeunterricht zu organisieren. Seit 2005 habe ich auch beim hiesigen ‚Sindicato' der Gemeinschaft Tirani mitgeholfen und war verantwortlich für die Organisation der Gemeinschaftsküche, die unter der Woche, mit staatlicher finanzieller Hilfe, Essen für 100 Kinder gekocht hat. Außerdem gab es während dieser Zeit auch das staatliche Programm ‚Yo sí puedo' (Ja, ich kann) zur Beseitigung des Analphabetismus, bei dem ich mitgeholfen habe. 15 Eltern aus Tirani haben daran teilgenommen und lernten lesen und schreiben.

Ich war immer bei den Versammlungen der Schule und des ‚Sindicato' dabei und so habe ich 2007 auch Mercedes kennen gelernt, die bei einer dieser Versammlungen das Projekt der Fundación Cristo Vive in Tirani vorgestellt hat. Sie hat mich eingeladen, für die Fundación zu arbeiten, zunächst als Freiwillige und seit 2008 gegen Lohn. Mercedes und ich haben uns zusammengetan, um den Nachhilfeunterricht, die Gemeinschaftsküche und den Alphabetisierungskurs besser zu organisieren.

Nach einigen Jahren Arbeit in Tirani kam dann die Idee, mit Hilfe der Fundación Cristo Vive und mit finanzieller ausländischer Hilfe eine Kindertagesstätte zu bauen. Von klein auf sollten die Kinder gut versorgt und gefördert werden und viel Liebe erhalten.

Ich wollte immer mit der Fundación Cristo Vive zusammenarbeiten, aber es ist mir nie in den Sinn gekommen Direktorin der ‚Guardería' zu werden, bis zu dem Zeitpunkt, als Mercedes mir diesen Posten vorgeschlagen hat. Ich war natürlich glücklich, aber es war eine große Herausforderung für mich, weil ich dachte, ich wäre nicht genügend vorbereitet und hätte nicht die nötige Erfahrung, um diese Verantwortung zu übernehmen.

Die Kindertagesstätte sollte aber nicht nur eine Chance für die Kleinkinder von Tirani sein, sondern auch den Frauen erlauben, einen Beruf zu erlernen und auszuüben um somit finanziell zum Unterhalt der Familie beizutragen. Oft ist es so, dass für die weiterführenden Studien der Kinder kein Geld mehr vorhanden ist. Dieses Projekt ist daher die Chance für diese Frauen, im Leben weiterzukommen.

Umfrageergebnis

Eine Umfrage zur sozio-ökonomischen Situation von 26 Familien in der Gemeinde von Bella Vista hat ergeben:

- Die Familien verfügen über nur geringe wirtschaftliche Einkünfte, so dass beide Elternteile die Familie oft auf der Suche nach Arbeit verlassen müssen.
- So bleiben die Kinder oft alleine bzw. in der Obhut älterer Geschwister, die sie nicht immer gut behandeln.
- Viele Kinder leben bei den Großeltern oder Tanten, während die Eltern kaum noch Kontakt zu ihren Kindern haben.
- So können die Eltern sich auch nicht um ihre Kinder bzw. ihre Betreuung bei den Hausaufgaben kümmern, was zu vielen Ausfällen in der Schule oder Schulabbrüchen führt.

Das schulische Hilfsprogramm der Stiftung entspricht deshalb den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde. Es hilft nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern ist auch Treffpunkt unter Freunden und bietet jeden Tag Gelegenheit, zu lernen und die schulischen Ziele zu erreichen. *w.k*

Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft

„Es wächst und wächst …“ war die Überschrift auf der Titelseite von INFO11/Juni 2010. Werner Blieske gab einen Einblick in seine Empfindungen von der Reise durch Chile und Bolivien mit seiner Frau Elfriede. Als Mitstreiter Karolines von Anfang an staunte und bewunderte er 2010 das Wachsen der Idee, sich für die Armen einsetzen zu können. -
Mit dem Bau eines Kindergartens in den Bergen oberhalb von Bella Vista setzt Cristo Vive Bolivia ein weiteres Zeichen dieses Wachstums. -
Auch wächst inzwischen – nach einem ersten Anstoß aus der Leitung der Fundación in Chile – das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit der Fundaciones in Peru, Bolivien und Chile. Auf der Mitgliederversammlung 2011 in Würzburg hat Jorge Fernandez Grundzüge vorgestellt. Das Wissen um ‚Auftrag und Sendung‘, ‚Misión und Visión‘ von Cristo Vive müsste vertieft und als Fundament der Zusammenarbeit für die Zukunft begriffen werden.
Zusammenarbeit und Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft der lateinamerikanischen Fundaciones war Thema der 1. gemeinsamen Konferenz in Santiago/Chile vom 27.-30. Juni 2011. Aus Peru waren Ana Maria Galiano Guttierez als Geschäftsführerin und vom Direktorium Arely Aroaz und José Luis Castro García gekommen. Die Fundación in Bolivien vertrat Geschäftsführerin Nicola Wiebe. Ebenfalls aus Bolivien kam Hermana Bernadita. Für die Chilenen – hervorragende Gastgeber !! - führten Karoline und Fernando Massad als Geschäftsführer die Delegation des gesamten Direktoriums von FCV-Chile an. Europäische Teilnehmer waren Lydie Hoffmann von den ‚Nitis‘ / Luxembourg, Gabi und Charly Braun von Cristo Vive Europa, die von ihren Arbeitsplätzen in Bolivien angereist waren.
Zusammenarbeit gedeiht am besten, wenn man sich kennen gelernt hat. Dem diente bereits der herzliche Empfang bei Jorge Fernandez und seiner Gattin. Bei den Besuchen einiger FCVCh-Einrichtungen kam es immer zu einem angeregten Gedankenaustausch. Die Not-Wendigkeit der Arbeit von Cristo Vive wurde besprochen und damit auch die Frage nach den „nächsten zwanzig Jahren“ aufgeworfen, wie sie sich die Chilenen gestellt haben. Und die Fundaciones in Bolivien und Peru haben sie aufgenommen – und wir Europäer, die wir dem Werk Karolines verbunden sind, müssen sie auf unsere Weise formulieren: Welche Wege müssen wir einschlagen, um die Zukunft der gegenwärtigen Einrichtungen zu Gewähr leisten, das tägliche Wachstum der immer wieder neuen Kinder und Jugendlichen, Alten und Kranken zu ermöglichen, zu hegen und zu pflegen ?

K.-F. Braun

Zusammenstehen

Die plötzliche Erkrankung von Fernando Massad hat alle Mitarbeiter und Freunde von Cristo Vive verstört. Viele Telefonate und Mails mit guten Wünschen haben Fernando durch Karoline erreicht - und mit vielen Gebeten und Fürbitten wurde der „lebendige Christus“ von Cusco bis Zürich bestürmt. So wurde die CV-Familie mit all ihren Freunden von einer gebenden zu einer fürbittenden Gemeinschaft. Auch so können wir zusammenstehen, füreinander da sein und getrost an der Zukunft bauen. *K.-F. Braun*

Unser Bild: Trotz seiner Erkrankung hat sich Fernando (Mitte) nach der Rückkehr Karolines aus Europa an einer Besprechung des Präsidiums über die Zukunft der FCV beteiligt.

Als Seniorexperte in Bolivien

Peter Pogrzeba (rechts) und sein bolivianischer Kollege Rafael

Zwei Monate war Peter Pogrzeba, Vorstandsmitglied von Cristo Vive Europa, als Senior Experte an der Berufsschule „Sayarinapay“ in Bella Vista/ Cochabamba – Bolivien. Vorausgegangen war die Spende seiner ehemaligen Schule in Emmendingen, an der er Elektrotechnik unterrichtet hatte. Sie hat elektrotechnische Lehrmittel, die nicht mehr benötigt wurden, aber noch sehr gut brauchbar und funktionstüchtig waren, zur Verfügung gestellt. Pogrzeba wies nun die Lehrkräfte in Bella Vista in die Handhabung der Geräte ein.
„Es hat mir Spaß gemacht und ich habe nicht bereut, diesen Auftrag angenommen zu haben“, scheibt er in seinem letzten Bericht vor seiner Rückreise. „Am meisten hat mir imponiert, dass ich so viele liebe und nette Menschen kennenlernen durfte.“
Schwester Karoline hat schon bei Peter Pogrzeba vorgefühlt, ob er im kommenden Jahr zu einem Einsatznach Chile kommen könne... *-er*

Neuer Vorstand von Cristo Vive Peru

Im Juli/August hatte Karoline der Stiftung Cristo Vive Peru einen Besuch abgestattet. Sie berichtet, dass der Bau des Frauenhauses große Fortschritte macht und die Inauguration bevorsteht. Die neue Konstruktion sei unbedingt notwendig, weil die Zahl der misshandelten Frauen, die einen Zugang zu dem Frauenaus begehren, ständig zunimmt. Das bisher angemietete Haus ist viel zu klein und eng, auch weil die Frauen im Schnitt ein bis drei Kinder mitbringen.

Im September 2011 wurde ein neuer Vorstand (Directorio) der Fundacion Cristo Vive Peru bestellt, der sich aus 16 Mitgliedern zusammensetzt, darunter neun Männer und sieben Frauen, unter der Leitung von Schwester Karoline als Präsidentin und dem Journalisten José Luis Castro Garcia als Vizepräsident. Wir veröffentlichen anbei Namen und Beruf aller Direktoren, von denen viele im Bereich sozialer Werke für die Armen auch außerhalb der Stiftung Cristo Vive tätig sind:

Karoline Mayer Hofbeck Präsidentin, Missionarin/Ordensfrau

José Louis Castro Garcia, Vizepräsident, Journalist (mit besonderen Erfahrungen im Bereich Theater, Kunst und Kultur)

Magna Asiscia Cusimayta Quispe, Schatzmeisterin, Buchhalterin, Universitätsdozentin

Ysabel Emperatriz Gonzales de M. , Schriftführerin, Lehrerin

Entropia Delgado Castro, Erzieherin, Regionaldirektorin einer Nichtregierungsorganisation

Justo Vargas Sota, Ökonom mit Erfahrungen in der Projektabwicklung

Arely Aráoz de Jhansen, Journalistin und Schriftstellerin

Crstina Cancha Gutiérrez, Krankenschwester und Medizinstudentin, derzeit in Bolivien als Freiwillige

Juan M. Salas Andia, Rechtsanwalt

Ana Maria Galiano Gutiérrez, Krankenschwester, derzeit Exekutivdirektorin der Stiftung FCV Peru

P. Alejandro Repullés y Benito, Priester, Jesuit

Ernesto Jesús Ávila Herrera, Arzt, Kardiologe im Hospital Antonio Lorena de Cusco

Sergio Sullca Condori, Rechtsanwalt

José Avendaño, Chirurg, im Ruhestand

Julio Gilberto Muñiz Caparó, Kommunikator

Carlos Rado Yáñez, Professor

Cristo Vive Europa wünscht dem neuen Vorstand mit Karoline alles Gute und viel Erfolg im Dienst der Kinder, Frauen und marginalisierten Bauern, damit diese mit mehr Würde, Liebe und Glück leben können. *w.k.*

Ehrung des Staates Bolivien für Karoline

Als „verdienstvolle Persönlichkeit des Plurinationalen Staates Bolivien“ wurde Schwester Karoline von einer Kommission der Abgeordnetenkammer, zuständig für Erziehung, Gesundheit und Sport, ausgezeichnet. Die Urkunde nahm Gabi Braun während ihres Freiwiligen-Einsatzes am 20. Mai 2011 stellvertetend für Karoline, die sich gerade in Deutschland befand, entgegen.

ASAMBLEA LEGISLATIVA PLURINACIONAL DE BOLIVIA
CÁMARA DE DIPUTADOS
COMISIÓN DE EDUCACIÓN Y SALUD

Resolución CEB /100/2011-2012 - No. 005

El Presidente de la Comisión por cuanto la

Hna. Karoline Mayer Hofbeck

de nacionalidad **alemana** con residencia y trabajo prestado en territorio boliviano, ha cumplido con todos los requisitos presentes por la Resolución CES /100/2011-2012 de la Comisión y el Reglamento General de la Cámara de Diputados, confiere, en nombre de la Asamblea Legislativa Plurinacional de Bolivia, el grado de

Gestor de Desarrollo Social
en Materia de Educación

otorgándole a nombre del pueblo boliviano el reconocimiento de **Ciudadana Extranjera Notoria del Estado Plurinacional de Bolivia** y al presente Diploma que lleva el Gran Sello de la Comisión refrendado por la Diputada Secretaria.

Expedido en la ciudad de La Paz(Bolivia), a los 17 días del mes de mayo de 2011

Dip. Wenceslao Cruz Paredes
PRESIDENTE
COMISIÓN DE EDUCACIÓN SALUD Y DEPORTES

Dra. Gabriela Montaño Viaña
DIPUTADA
SECRETARIA

CARTA DE LAS NACIONES UNIDAS DEL 26 DE JUNIO DE 1945
CAPÍTULO IX: COOPERACIÓN INTERNACIONAL ECONÓMICA Y SOCIAL

Artículo 55:
Con el propósito de crear las condiciones de estabilidad y bienestar necesarias para las relaciones pacíficas y amistosas entre las naciones, basadas en el respeto al principio de la igualdad de derechos y al de la libre determinación de los pueblos.

Als „verdienstvolle Persönlichkeit des Plurinationalen Staates Bolivien“ wurde Schwester Karoline von einer Kommission der Abgeordnetenkammer, zuständig für Erziehung, Gesundheit und Sport, ausgezeichnet. Die Urkunde nahm Gabi Braun während ihres Freiwiligen-Einsatzes am 20. Mai 2011 stellvertetend für Karoline, die sich gerade in Deutschland befand, entgegen.

Die Kommission würdigte besonders die Arbeit der Fundación Cristo Vive Bolivia auf dem Gebiet der Erziehung, die in den Kindergärten und den Hausaufgabenhilfen in den Stadtrandgemeinden Tirani und Bellavista wie auch in der Berufsschule Sayarinapaj mit Internat geleistet wird.

Sr. Karoline bedankte sich für die Auszeichnung im Namen ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einem Brief an die Mitglieder der Deputiertenkammer.

Indianermärchen aus Chile

„Die Menschen der Erde“ ist der Titel einer soeben im Eigenverlag erschienenen Broschüre von Marita Benl, Karl Grüner und Maria Schädler. Sie enthält Märchen der Mapuche, des im Süden Chiles beheimateten Indianerstamms, der als einziger nicht von den spanischen Eroberern unterworfen wurde. „Die Menschen der Erde“ heißt eines der Märchen und ist gleichzeitig die Übersetzung des Namens Mapuche.

Der reich illustrierte Band bietet auch einen kurz gefassten Überblick über Geschichte, Kultur und Lebensweise der Mapuche-Indianer, die sich heute vor der gesamten Weltöffentlichkeit wieder massiv gegen die von ihnen empfundene Unterdrückung durch den chilenischen Staat und die internationalen Industriekonzerne zur Wehr setzen. Diese hätten ihnen ihr angestammtes Land genommen und entzögen ihnen durch Eingriffe in Natur und Landschaft die Lebensgrundlage als „Menschen der Erde“ in der ihnen angestammten Region.

Der Band hat 72 Seiten im Format DIN-A4 und ist gegen eine Spende von 8,00 € über den Verein Cristo Vive Eurropa erhältlich. Die Übernahme des größten Teils der Druckkosten durch die Firma J. Kirchgässner in Binau macht es möglich, dass der Kaufpreis in voller Höhe den Projekten der Fundación Cristo Vive von Schwester Karoline Mayer zu Gute kommt. *-er*

Bestellungen bitte an:
Peter Pogrzeba
Gabelsbergerstr. 22
79111 Freiburg
Tel.: 0761 443290
peter.pogrzeba@cristovive.de

Abschied von Therese Sperlich

Schon zum zweiten Mal weilte Therese Sperlich beim Göttinger Basar nicht mehr unter uns, der dieses Mal am ersten November-Wochenende stattfand. Wie fehlt uns das vertraute Gesicht dieser starken Persönlichkeit! Therese hat Kinderkleider, Seidenmalerei, Lavendelkissen und unzählige Taschen mit dem Gänselieselmotiv, dem bekannten Symbol Göttingens, für den Verkauf beim Basar angefertigt.

Therese Sperlich mit ihren Handarbeiten beim Göttinger Basar

Am 19. Juni 2010 verließ Therese mit 68 Jahren diese irdische Welt. In ihrer letzten Lebenswoche war Karoline täglich bei ihr, um ihr Kraft und Zuversicht zu spenden. So schwer es Therese fiel, so wollte sie doch, so lang es ging, für die Hilfswerke von Schwester Karoline wirken, was sie dann auch bis zuletzt tat.

1993 war ihre erste Krebsoperation. Durch die Bestrahlungsbehandlung erlitt sie einen schweren Lungenschaden, so dass sie die letzten Jahre nur mit Sauerstoffzufuhr während 16 Stunden am Tage überleben konnte.

Neben zwei eigenen Söhnen nahmen die Sperlichs im Laufe der Jahre acht Pflegekinder auf, die halbtags bis zum vierten Lebensjahr bei ihnen blieben, bis sie das Kindergartenalter erreicht hatten.

Zuletzt wirkte Therese auch im Verein „Menschen im Schatten“, wo sie sich am Kiosk um Menschen aus psychiatrischen Anstalten kümmerte.

Wir wissen Therese in Gottes gütiger Hand und wir danken Ihm, diese wunderbare Schwester kennen gelernt zu haben. *Bärbel (Lieselotte Mätzold)*

Vom Umgang mit Spenden und Daten

CVE zählt derzeit 573 Mitglieder, davon leben 533 Personen in Deutschland.

Natürlich verlangt ein so großer Verein ein hohes Maß an Organisation und Disziplin. Aus diesem Grunde übernehmen Mitglieder des Vorstands und auch außerhalb des Vorstands auf ehrenamtlicher Basis Aufgaben, um das Leben des Vereins lebendiger zu gestalten.

Mit der wichtigen und verantwortungsvollen Funktion des Kassierers ist **Richard Finger** betraut. Er verwaltet die Spendengelder und Mitgliedsbeiträge. Richard Finger ist erreichbar unter der Anschrift Spechtstr.9, 85077 Manching, Tel.: 08459/ 2774, E-Mail: m.r.finger.@cristovive.de.

Hubertus Roland hat die Aufgabe, die Spendenbescheinigungen an die Mitglieder und Freunde auszustellen. Er bittet dringend darum, bei Spenden oder Beitragsüberweisungen unbedingt Namen und Anschrift anzugeben, damit die Spendenbescheinigungen auch ihren Adressaten erreichen. Bei Fragen zu der Zuwendungsbestätigung wenden Sie sich bitte an Hubertus Roland, Neustadt 6, 33034 Brakel, Tel.: 05272/ 8702. E-Mail: hubertus.roland@cristovive.de.

Den Vertrieb des zwei Mal im Jahr erscheinenden Infoheftes hat das Ehepaar **Bärbel (Lieselotte) und Frithjof Mätzold** übernommen. Damit sie allen Mitgliedern und Interessenten den Infobrief fristgerecht zustellen können, ist es wichtig, dass auch Familie Mätzold Ihre vollständige Adresse hat. Bei Fragen zur Infoheftverschickung (per Post) Interesse oder Abbestellung wenden Sie sich bitte an Frithjof Mätzold, von Graevemeyer Weg 24 B, 30539 Hannover, Tel.: 0511/ 527284, E-Mail: kirstein-maetzold@gmx.de.

Marita Benl führt die Mitgliederdateien. Sie begrüßt mit einem Schreiben die Neumitglieder, registriert die Abmeldungen und übermittelt die Mitgliederdateien an oben genannten Personen und an die FCV Chile, die sich um die Versendung der Rundbriefe von Sr. Karoline per Mail oder Post kümmert.

Bitte teilen Sie Marita Benl Ihre Veränderungen der Adressdaten, -E-Mails und die Art des Rundbriefversands von Sr. Karoline mit. Hier ihre Anschrift:

Gustav- Freytag Str. 10 B, 99096 Erfurt, Tel.: 0361/3456578 E-Mail: marita.benl@cristovive.de oder mbenl@web.de

Sie können den Vorstand und die anderen Aktiven entscheidend entlasten, wenn Sie uns ihre Adressänderungen oder andere Veränderungen Ihrer Daten schnell zukommen lassen. Alle dafür verantwortliche Personen gehen sorgfältig mit Ihren persönlichen Daten um. Diese werden nur zu vereinsrechtlichen Zwecken gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.

Marita Benl

Handarbeiten (Artesanía) aus Chile

Sechs Frauen fertigen derzeit in der FCVChile Arpilleras und andere Handarbeiten, die zum Verkauf in Europa zur Verfügung stehen. Den Vertrieb hat Susanna Biskup übernommen, die nach Abschluss ihrer Tätigkeit als Assistentin von Karoline weiterhin in Chile arbeitet. Bestellungen können an die folgende E-Mailadresse gerichtet werden: **fcv.artesania@gmail.com**.Der Vertrieb hat sich erschwert, seitdem bei den meisten Fluggesellschaften nur noch ein Koffer mitgeführt werden darf. Großbestellungen sollen deshalb über die chilenische Vertriebsorganisation Comparte abgewickelt werden. Eine erste Pilotlieferung an Karl Plessing ist für März/April 2012 geplant.

Auf dem Weg zu einem neuen Chile?

Studentenproteste und mögliche Fortschritte in der beruflichen Bildung - von Wolfgang Küper

Auf den ersten Blick eine überraschende und merkwürdige Situation: Chile ein aufstrebendes Land mit den besten Bildungsindikatoren in ganz Lateinamerika und ständigen Berichten über flammende Schüler – und Studentenproteste zur grundlegenden Reform des inzwischen entstandenen Bildungswesens. Fast zwei Jahrzente lang haben die Nachbarländer und irgendwie ganz Lateinamerika die Entwicklung des Bildungswesens in Chile oder etwa die Reform der Lehrerbildung und die Bemühung zur Verbesserung der beruflichen Bildung mit Interesse und auch wohl etwas Neid studiert und verfolgt – und jetzt die allgemeine Unzufriedenheit der breiten protestierenden Massen!

„Hunderttausende Jugendliche demonstrieren auf den Straßen – das hat es seit den letzten Jahren der Diktatur nicht mehr gegeben. Chiles Studenten haben mit ihren Protesten das Gesicht des Landes verändert und die rechtsgerichtete Regierung Pinera in eine unangenehme Lage gebracht. Nach zwei Jahrzehnten, in denen es zum Neoliberalismus keine Alternative gab, bewegt sich wieder etwas in der chilenischen Gesellschaft“ schreibt Victor de la Fuente in einem Artikel „Die breiten Straßen von Chile“, den uns Karoline übermittelt hat.

Es gibt nicht nur diese Studentenproteste in der Hauptstadt und landesweit, es gibt Proteste in allen Teilen des Landes und in unterschiedlichen Bereichen. Der Artikel von de la Fuente zählt sie auf: Am 28. April gingen die Studenten zum ersten Male auf die Straßen, um gegen die hohe Verschuldung, die sie für ihr Studium auf sich nehmen müssen, zu protestieren. Im Mai demonstrierten mehrere tausend Menschen gegen das Hidro-Aysen Projekt mit den Staudämmen in Patgonien. In der südlichen Provinz Magallanes gab es Proteste gegen die Erhöhung der Gaspreise, in der nördlichen Stadt Calama für die Beteiligung an den Einkünften des Kupferbergbaus. Dazu kommen die seit Jahren andauernden Proteste der Mapuche und ihre Forderungen nach Rückgabe ihres Landes oder der Ruf der Opfer der Erdbebenkatastrophe nach Entschädigungen.

Was die Bildung anbelangt, fordern die Studenten, unterstützt von Lehrern, Professoren, Elternvereinigungen, Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften eine kostenfreie und qualifizierte Bildung für alle, mehr Demokratie und eine neue Verfassung.

Studentendemonstrationen für bessere Bildungschancen in Chile

Sie sind gut organisiert und einfallsreich in ihren Methoden, sehr bestrebt um einen gewaltfreien Protest.

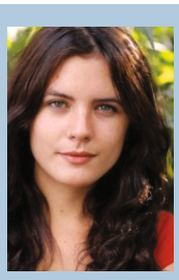
Basierend auf der Hinterlassenschaft der Militärdiktatur und ihrer neoliberalen Wirtschaftsorientierung kam es in den letzten drei Jahrzehnten zu einem Boom der Privat- oder privat bezuschussten Schulen, auf die mittlerweile 60 Prozent aller Kinder und Jugendlichen gehen. Chile hat keine einzige kostenlose Universität mehr. Alle – private und öffentliche, verlangen hohe Studiengebühren, wie sonst nirgendwo in Lateinamerika. Der Staat wendet nur 4.4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für die Bildung auf, weit weniger als die von der UNESCO empfohlenen 7 Prozent. Über zwei Drittel aller chilenischen Studenten müssen Kredite aufnehmen, fast zwei Drittel der untersten Einkommensgruppen brechen ihr Studium aus wirtschaftlichen Gründen ab.

Am 15.Oktober gingen wieder Zehntausende auf die Straßen der Hauptstadt, neben Schülern und Studenten auch viele Familien und Rentner, auch mit Forderungen nach neuen Umweltgesetzen oder nach der Abschaffung der Verfassung aus der Pinochet-Diktatur und Änderung des „gewalttätigen und unmenschlichen Wirtschaftssystems“. Erinnern wir uns, was uns Fernando Massad zur letzten Mitgliederversammlung in Würzburg geschrieben hat:

„Seit Pinochet leben wir in einer Gesellschaft, in der wir den Sinn für die traditionellen Werte verloren haben, die meiner Erfahrung nach dem Menschen Sinn und die größte Zufriedenheit geben: Solidarität, Brüderlichkeit, Nächstenliebe, Liebe für die Natur und die Suche nach dem Wesen Gottes etc. Ich glaube, das(s das) Fehlen dieser Werte eine existenzielle Leere und Gefühl(e) bewirkt, die zu einer nicht endenden Konsumsucht,

Machtstreben, Status, Drogen, Sex, etc. führ(en).
Mir ist bewusst, dass das vorher Gesagte auch ein Problem in Europa ist, aber in Chile führt die oben genannte Kluft bei der mittellosen Bevölkerung zu einer großen Frustration und Wut, da sie sich ständig mit den „anderen Chilenen“ vergleichen, die alles haben, was aus ihrer Sicht zum Glücklich sein notwendig ist. Die Ärmsten haben keinen Zugang zu all dem Konsum, da sie aufgrund ihrer geringen Bildung nur geringe Einkommen in prekären Beschäftigungsverhältnissen haben.“
Die früheren Mitte-Links-Regierungen haben zwar den Anteil der Armen gesenkt, die Schere zwischen Arm und Reich hat sich jedoch weiter geöffnet. Chile ist nach wie vor eines der Länder mit der größten Ungleichheit in der Welt. Aber vielleicht sind wir jetzt mit diesen gewaltigen Protesten, wie Michel Schaak an Karoline geschrieben hat, „auf dem Wege zu einem neuen Chile. Ein Chile, wofür Du (Karoline) und die Deinen seit langem kämpfst.“
Vielleicht gibt es auch, wie Karoline berichtet, gewisse Hoffnungen, dass sich im Bereich der beruflichen Bildung etwas tut und endlich die großen Bemühungen, die Cristo Vive auf diesem Feld seit gut zwanzig Jahren unternommen hat, die allgemeine Anerkennung und Anwendung finden. Das Arbeitsministerium hat seine Zuschüsse an den Nationalen Dienst für Weiterbildung und Beschäftigung (SENCE) um fast 10 Prozent erhöht, und die Programme für die Weiterbildung, aus denen auch die Berufsschulen von Cristo Vive Chile unterstützt werden, werden verdreifacht. Die Arbeitsministerin hat anlässlich eines dreistündigen Gesprächs mit der Stiftung Cristo Vive Chile versprochen, jährlich tausend Lehrlinge in den Berufsschulen der Stiftung zu finanzieren.
Aber auch hier ist Vorsicht angebracht. Gute Berufliche Bildung ist gerade heutzutage nur in einem System möglich, das grundlegende Bildung und berufliche Orientierung umfasst. Dabei müssen wie im dualen System in Deutschland Industrie und Gewerbe und das Schulwesen, Arbeits- und Erziehungsministerium, zusammen agieren. Wenn jetzt in Chile das Arbeitsministerium dankenswerter Weise neue Initiativen unternimmt, darf nicht übersehen werden, dass diese mit dem Bildungswesen des Landes bzw. dem weit verbreiteten beruflichen Sekundarwesen abgestimmt sein und gegenseitig anerkannt werden müssen, will man zu einer überzeugenden Lösung des drängenden Problems der beruflichen Qualifizierung auf der Ebene unterhalb der Universität kommen.

Interview mit Camila Valejo



In Kooperation mit der chilenischen Zeitung El Ciudadano präsentiert Latin@rama exklusiv im Internet Auszüge aus einem Interview mit der Sprecherin der chilenischen Studentenbewegung Camila Vallejo für die Leserinnen und Leser des Blogs. Das Original-Interview ist in der aktuellen Ausgabe des Ciudadano zu lesen, die an allen gut sortierten Kiosken in Chile zu haben ist.

Welche konkrete Antwort erwartet ihr von der Regierung auf die Proteste der letzten Monate?
Zuerst sollte die Regierung den Willen zeigen, ihre gegenwärtige Position zu ändern, dass Bildung eine Investition des Einzelnen ist, in die Richtung, dass Bildung eine soziale Investition darstellt. Darauf aufbauend, brauchen wir eine Änderung der Verfassung, so dass der Staat öffentliche Bildung nicht nur garantiert, sondern die konkrete Verantwortung übernimmt, Bildungsangebote für alle zu schaffen. Ein wichtiger Punkt für uns ist, die Finanzierung der Bildung so zu gestalten, dass nicht die Familien auf der Rechnung sitzen bleiben. Aber wir sind uns darüber im klaren, dass dies nur Teil eines Prozesses ist.
Fordert ihr eine Finanzierung mit sozial gestaffelten Studiengebühren?
Unser politisches Ziel ist, dass der Zugang zu Bildung kostenlos sein soll. Ein System der gestaffelten Gebühren ist ein Schritt in diese Richtung. Dieser Vorschlag wurde entwickelt, als eine Steuerreform noch nicht zur Debatte stand, aber heute ist die Situation anders: Die Bewegung ist so stark und vielseitig geworden, dass wir grundlegende Veränderungen fordern können, die eine Finanzierung garantieren. Die Mittel stehen zur Verfügung, es kommt nur darauf an, sie richtig zu verteilen; zum Beispiel, um den ärmeren 70 Prozent der Bevölkerung den kostenlosen Zugang zu Bildung zu garantieren.
Bezieht sich die Forderung nach kostenloser Bildung nur auf Universitäten oder auf das gesamte öffentliche Bildungssystem?
Wenn wir nur die Gewinne einer der großen Kupferminen in Betracht ziehen, könnten wir die gesamte höhere Bildung in Chile finanzieren, ohne Kosten für die Studenten. Das heutige Bildungssystem kostet 2,2 Milliarden chilenische Pesos, etwa 3,4 Millionen Euro, pro Jahr. Allein die Kupfermine Escondida machte 2010 einen Gewinn von 4,3 Milliarden Pesos, etwa 6,6 Millionen Euro. Offensichtlich sind die Mittel zur Finanzierung da, aber mit der jetzigen Regierung ist das natürlich nicht zu machen. Wir wollen erreichen, dass die 24 traditionellen Universitäten, die zur Rektorenkonferenz gehören, kostenlos werden. Für die privaten Universitäten fordern wir ein besseres Finanzierungssystem, einen Solidaritätsfonds unter Ausschluss der privaten Banken. Der Staat sollte auch die Verantwortung für diejenigen Studenten übernehmen, die sich nicht für eine öffentliche Universität entscheiden.

Büchertisch

Konstantin Wecker, Bernard Glassmann: **Es geht ums Tun und nicht ums Siegen.** Engagement zwischen Wut und Zärtlichkeit. Kösel-Verlag München 2011.

In dieser Zeit, in der die alte Welt aus den Fugen gerät und man sich eine neue mit brennender Ungeduld herbeisehnt, kommt dieses Buch wie gewünscht. Liedermacher und Poet Konstantin Wecker und Bernard Glassmann, amerikanischer Zen-Meister, erzählen über ihre durch Krisen und Schicksalsschläge gereiften Lebenserfahrungen. *„Empört euch, gehört euch und wehrt euch, es ist nie zu spät“.* Wecker und Glassmann machen uns Mut, aktiv am Leben teilzunehmen, mitzuhelfen, die Wirklichkeit zu verändern. Nicht ein machtversessenes Gegeneinander, sondern ein liebevolles Miteinander kann eine lebenswerte Zukunft garantieren. *M.S.*

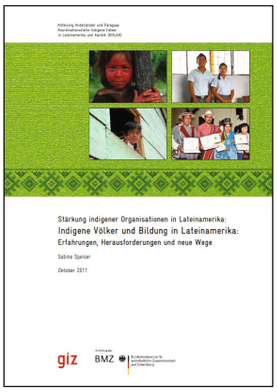
Alvarado Leyton, Cristian (Hrsg.); **Der andere 11. September** Gesellschaft und Ethik nach dem Militärputsch in Chile

Am 11. September 1973 putschte das Militär in Chile. Die gesellschaftlichen und ethischen Folgen dieses Aufstandes reflektieren die Beiträge dieses Bandes. Er zeigt auf, dass die Militärdiktatur – obwohl seit 1990 beendet – keine vergangene Epoche in einem peripheren Land ist. Die nach 1973 gewaltsam eingeleiteten, von neoliberaler Gesellschaftsdeutung flankierten Restrukturierungsprozesse in Arbeitswelt, Politik, Recht formen die heutige chilenische Gesellschaft und zeigen Parallelen zu anderen westlichen Ländern, die ihren sinnfälligsten Ausdruck in dem Zeichen „11. September“ finden.
261 Seiten, Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2010. *M.S.*

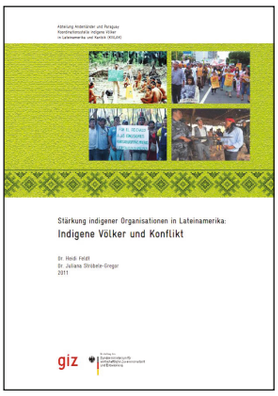
Broschüren der Koordinierungsstelle Indigene Völker (KIVLAK)

Die im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eingerichtete Koordinationsstelle Indigene Völker in Lateinamerika und Karibik (KIVLAK) gibt verschiedenen Publikationen zu indigenen Fragen heraus. Die folgenden drei Broschüren sind die neuesten Produkte. Sie sind wie alle bisher erschienenen Publikationen direkt aus dem Netz abrufbar.

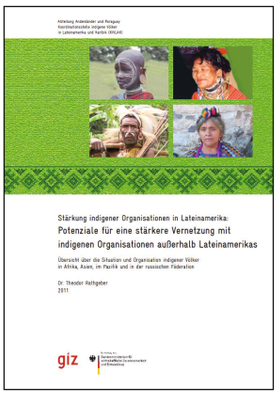
w.k.



Indigene Völker und Bildung in Lateinamerika: Erfahrungen, Herausforderungen und neue Wege
Übersicht über grundlegende Konzepte „interkultureller“ Bildung, rechtliche Grundlagen, Zahlen, Daten und Fakten aus einzelnen Ländern Lateinamerikas sowie mögliche Handlungsfelder und Empfehlungen für die Entwicklungszusammenarbeit.
Autorin: Dr. Sabine Speiser, 2011
giz2011-de-Indigene-Voelker-und-Bildung-in-Lateinamerika.pdf, 2.79 MB (Deutsch)



Indigene Völker und Konflikt
Überblick über die verschiedenen Konfliktfelder, die zwischen indigenen Völkern und anderen Akteuren wie staatlichen Institutionen, Wirtschaftsunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und anderen bestehen sowie über interne Konflikte zwischen und innerhalb indigener Völker selber. Autorinnen: Dr. H. Feldt, Dr. J. Stroebele-Gregor 2011; aktualisierte dt. Auflage (spanische Version noch von 2008)
giz2011-de-Indigene-Voelker-und-Konflikt-0311.pdf, 1.20 MB (deutsch)



Potenziale für eine stärkere Vernetzung mit indigenen Organisationen außerhalb Lateinamerikas
Übersicht über die Situation und Organisation indigener Völker in Afrika, Asien, im Pazifik und in der russischen Föderation
Autor: Dr. Theodor Rathgeber, 2011
aktualisierte dt. Auflage
(spanische Version noch von 2009)
giz2011-de-Potenziale-fuer-eine-staerkere-Vernetzung-mit-indigenen-Organisationen-ausserhalb-Lateinamerikas-0311.pdf, 1.57 MB (deutsch)

IMPRESSUM

Herausgeber: Gabriele Braun, CVE-Vorsitzende
Redaktion: Dr. Wolfgang Küper (w.k.) (ViSdP), Michel Schaack (M.S.)
Layout/Satz: Karl Grüner (-er)
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Anschrift:
Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Stumpfe Eiche 51 A
37077 Göttingen, Tel.: (0551) 3 59 87
URL: http://www.cristovive.de
Vereinsregister: VR-641 beim Amtsgericht Pfaffenhofen / Ilm